



bambergfestivals.de

Awareness-Guideline des Bamberger Festivals e.V.



Awareness-Guideline des Bamberger Festivals e.V.

Diese Guideline basiert auf einem ausführlichen Awareness-Konzept, das euch für detailliertere Gedanken und Hintergründe zu unserer Arbeit ebenfalls zur Verfügung steht.

Dem Bamberger Festivals e.V. ist ein guter Umgang miteinander ein großes Anliegen. Wir wünschen uns für unsere Festivals einen diskriminierungsfreien, nicht wertenden Raum, in dem respektvoller und achtsamer Umgang miteinander gepflegt wird. Niemand soll sich alleine, unwohl oder bedrängt fühlen!

Um den Besuchenden unsere wertebasierten Verhaltensregeln näherzubringen, haben wir diesen Leitfaden erstellt. Nehmt euch bitte einen Augenblick Zeit, um die folgenden Punkte aufmerksam durchzulesen. Bitte nehmt diesen Verhaltenskodex ernst und versucht dementsprechend zu kommunizieren und zu handeln.

Wir alle können & wollen dazu beitragen, dass jede:r Einzelne ein tolles Festivalerlebnis hat.

Tipp: Falls beim Lesen Fragen aufkommen, wendet euch gerne direkt persönlich an uns oder schreibt uns eine E-Mail an awareness@bambergerfestivals.de. Egal ob ihr euch bereits mit dem Thema auseinandergesetzt habt oder den Einstieg sucht, wir sind gerne bereit, euch konstruktiv weiterzuhelfen!

Hier seht ihr unser Awareness-**Logo**! Es verbindet den Verein mit einem Zeichen von Schutz und Sicherheit – der Fallschirm in unserer Awareness-Farbe. Überall, wo euch dieses Zeichen begegnet, findet ihr direkte Hilfe! Außerdem sind unsere Team-Mitglieder durch das Logo auf blauen Warnwesten gekennzeichnet. Diese netten Gesichter werden immer wieder neben euch auftauchen und sind als schnelle Ansprechpartner:innen für euch gedacht. Ihr werdet darüber hinaus auch an verschiedenen Ständen einen Sticker mit dem Logo sehen. Das bedeutet, dass ihr euch auch an die netten Menschen hinter der Theke wenden könnt und sie für einen sicheren Weg zu uns sorgen.



Grundprinzip unserer Awareness-Arbeit

Grundsätzlich zielt Awareness-Arbeit darauf ab, Grenzüberschreitungen zu verhindern bzw. bei unseren Festivalteilnehmenden und Helfenden das Bewusstsein für Grenzen zu schärfen und somit deren Überschreitung vorzubeugen. Eingeschlossen sind an dieser Stelle neben der Überschreitung individueller Grenzen insbesondere jegliche Formen von Diskriminierung, wie z.B. Homophobie, Rassismus, Sexismus oder Bodyshaming und jede Art von sexueller, körperlicher oder psychischer Gewalt.

Von unseren Besuchenden erwarten wir die Bereitschaft, diesen Verhaltenskodex umzusetzen, sodass das Festival ein **"Safer-Space"** (siehe Glossar) sein kann. Alle Menschen sollen sich wohl und sicher fühlen und zwar bei jeder unserer Veranstaltungen.

Doch auch wenn wir uns als Verein aus Überzeugung für einen Safer Space für alle Besuchenden einsetzen, sind wir uns im Klaren darüber, dass unsere ausdrückliche Positionierung leider nicht jede Grenzüberschreitung abwenden kann.

Um die Umsetzung dieses Verhaltenskodexes vor Ort zu unterstützen und bei Nichteinhaltungen einzuschreiten, sieht unser Awareness-Konzept bei unseren Veranstaltungen ein sogenanntes **Awareness-Team** vor. Zu den Aufgaben des A-Teams gehört es, Aufklärungsarbeit zu leisten, mit offenen Augen das Gelände und die Besuchenden im Blick zu behalten und Hilfesuchende im Ernstfall aufzufangen und zu unterstützen. Das erfordert von den Team-Mitgliedern natürlich die nötige Empathie, das Feingefühl und die Hilfsbereitschaft.

Wir stellen allen Helfenden, Künstler:innen, sowie Dienstleistenden und Gästen ausreichend Informationsmaterial zur Verfügung, bemühen uns um Aufklärung und bieten Kommunikationsmöglichkeiten.

Die 3 Grundsätze der Awareness-Arbeit



KONSENS

Individuelle Grenzen werden respektiert:

Nein heißt immer nein! UND nur ja heißt ja!

Das gilt sowohl für Handlungen, als auch Gespräche.

Im Zweifel: Nachfragen!



DEFINITIONSMACHT

Wo ein Übergriff beginnt, bestimmt grundsätzlich die betroffene Person.

Dabei hat sie das Recht zu entscheiden, wie es nach dem Vorfall weitergeht.

Der Verein unterstützt sie dabei im Rahmen seiner Handlungsmöglichkeiten.



PARTEILICHKEIT

Die Wahrnehmung der betroffenen Person wird nicht in Frage gestellt!-

Solidarität steht an erster Stelle.

Eine „neutrale“ Haltung in einer solchen Situation ist praktisch nicht möglich und auch nicht sinnvoll. Es gilt, das verlorene Vertrauen der betroffenen Person und den als nicht mehr sicher empfundenen Raum wiederherzustellen. Solltet ihr euch nicht in der Lage fühlen, für eine bestimmte Person Partei ergreifen zu können, solltet ihr diese Aufgabe einer anderen Person übertragen.

"Safer Space"

Wir nutzen den Begriff "Safer Space" - auf Deutsch: sicherer^{er} Ort, da wir versuchen einen Raum zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können. Auch wenn wir uns als Verein der Awareness-Arbeit verschrieben haben, können wir bei im öffentlichen Raum stattfindenden Veranstaltungen leider keine 100%

"Safe Spaces" garantieren. Deshalb sprechen wir von sogenannten "Safer Spaces", denn unser Awareness-Konzept und dessen Umsetzung verpflichten das Team und die Besuchenden dazu, sich für die Sicherheit aller Teilnehmenden einzusetzen.

Für alle Fälle gibt es jedoch auch einen ganz speziellen "**Safer Place**" auf unserem Festival. Dabei handelt es sich um einen Rückzugsort für alle, die ihn akut gebrauchen können - ein Ort etwas abseits vom Geschehen, der etwas ruhiger und abgegrenzter ist, in dem man zur Ruhe kommen kann und Hilfsmittel und Gadgets für vielerlei Probleme eingesetzt werden können.

Sprich uns gerne einfach an, wenn du diesen Raum nutzen möchtest - wir bringen dich bei Bedarf jederzeit dorthin!

Unser Umgang miteinander

- ✓ Wir zählen auf einen respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander.
- ✓ Akzeptiere und respektiere individuelle Grenzen:
Nein heißt immer nein - Nur ja heißt ja! Im Zweifel: Nachfragen.
- ✓ Jegliche Handlungen finden im Einverständnis der Beteiligten statt.
- ✓ Definitionsmacht jedes Individuums: Wo ein Übergriff beginnt, bestimmt immer die betroffene Person. Diese hat die Macht zu entscheiden, wie es nach dem Vorfall weitergeht. Entsprechend unseres Awareness-Konzepts unterstützt das Awareness-Team die betroffene Person bei weiteren Schritten.
- ✓ Wir stellen die Wahrnehmung einer Person, die sich angegriffen fühlt, nicht in Frage. Die eigene Wahrnehmung der Betroffenen wird respektiert.
- ✓ Wir versuchen, uns in andere Personen hineinzuversetzen und die Perspektive von der anderen Person zu verstehen.
- ✓ Man sollte bedenken, dass Menschen geprägt sind durch individuelle und strukturelle Erfahrungen, die sie in der Vergangenheit gemacht haben. Entsprechend können Wahrnehmungen und Reaktionen von den Eigenen abweichen. Übergriffiges oder diskriminierendes Verhalten kann so jedoch ausdrücklich nicht gerechtfertigt werden und wird unter keinen Umständen toleriert.
- ✓ Je nach Schweregrad eines Vorfalls wird die diskriminierende/ gewaltausübende Person unter Umständen zunächst verwarnt und über Verhaltensregeln aufgeklärt. Bei erneuten Vorkommnissen muss der/die Täter:in mit angemessenen Konsequenzen rechnen.
- ✓ Wir passen aufeinander auf und schauen nicht weg, wenn eine andere Person Hilfe braucht! Wenn ihr euch damit wohlfühlt, spricht die Person an und begleitet sie zu einer der Awareness-Anlaufstellen. Andernfalls geht direkt auf unser Team zu und überlasst die Betroffenen nicht sich selbst.
- ✓ Zum achtsamen Miteinander gehört auch, Gefährdungen für andere aus dem Weg zu räumen: Scherben oder sonstige Gegenstände, die andere verletzen können, sollten sofort entsorgt oder möglichst zu Hause gelassen werden.

- ✓ Wir schließen nicht vom äußeren Erscheinungsbild auf die Geschlechtsidentität der anderen Person. Nur weil eine Person als *männlich* oder *weiblich* wahrgenommen wird, bedeutet das nicht, dass diese Person sich auch so identifiziert.
- ✓ Wir respektieren die gewünschten Pronomen einer Person.
- ✓ Wir möchten sicherstellen, dass sich alle bei der Wahl der Toilette wohlfühlen können. Der Verein beschildert deshalb „All- Gender-Toiletten“ oder eine Kombination aus „FLINTA+ -Toiletten“ ohne Pissoirs und „All- Gender-/Männer-Toiletten“ mit Pissoirs.
Respektiere die vorgegebene Toilettensituation und verhalte dich auch beim Besuch auf dem stillen Örtchen respektvoll deinen Mitmenschen gegenüber.
(FLINTA+: Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht binäre, Trans- und Agender-Personen. Das "+" steht für alle Personen, die dieser Gruppe angehören, aber evtl. nicht aufgezählt wurden.)
- ✓ Respektiere die Privatsphäre anderer und schütze deine eigene.
- ✓ Frag immer erst um Erlaubnis, bevor du Fotos oder Videos von Einzelpersonen hochlädst.
- ✓ Respektiere die Künstler:innen auf der Bühne. Bewerte ihre Kunst nicht oder störe während des Auftritts.
- ✓ Wir hören einander zu! Abseits von diskriminierenden Einstellungen, gehören unterschiedliche Ansichten zu einem lebendigen gesellschaftlichen Diskurs und sollten in respektvollen Diskussionen auf Augenhöhe Gehör finden.
- ✓ Wir sind offen für konstruktive Kritik. Respektvoll und wertschätzend kommuniziert kann Feedback uns dabei helfen uns weiterzuentwickeln. Kleine Fehler können uns allen mal unterlaufen und wir sind fähig zu lernen, wenn wir konstruktiv darauf aufmerksam gemacht werden.
- ✓ Zeige die Bereitschaft, Entschuldigungen anzunehmen und dir eigene Fehler einzugestehen.
- ✓ Vermeide Gedränge und Geschubse in Warteschlangen und wahre auch hier körperliche Distanzzonen. Alle kommen dran und niemand möchte zerquetscht werden.

✓ Wir erwarten einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen von unseren Mitwirkenden und Besuchenden.

✓ Der Bamberger Festivals e.V. freut sich sehr über musikbegeisterten Nachwuchs, appelliert aber an die verantwortlichen Begleitpersonen, die Bedürfnisse ihrer Schutzbefohlenen beim Besuch jederzeit wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Sie sind für die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder verantwortlich. Dazu gehört es unter anderem, unbedingt für passenden Gehörschutz zu sorgen. Es gelten die Vorschriften des Jugendschutzes.

DAS GEHT GARNICHT!

✗ Jegliche Form von Diskriminierung, wie z.B. Rassismus, Sexismus, Homophobie und Bodyshaming, hat auf unseren Veranstaltungen keinen Platz!

✗ Das Androhen oder Ausführen von sexueller, körperlicher oder psychischer/verbaler Gewalt wird in keiner Weise geduldet.

✗ Für mehr Gleichberechtigung der Geschlechter haben wir uns für ein Oben-Ohne-Verbot entschieden:
Meist herrscht für alle Anwesenden (Publikum, Mitarbeitende, Künstler:innen) ein Oben-Ohne-Verbot. Bei manchen Veranstaltungen sind Künstler:innen im Sinne der Kunstfreiheit ausgenommen.

✗ Auch Tierquälerei ist ein No-Go! Ein Festival ist mit seinem Lärm, den vielen Menschen und oft praller Sonne kein geeigneter Ort für (Haus-)Tiere. Bitte lasst eure Vierbeiner zu Hause.

Infrastruktur

Schon bei unserer Infrastruktur-Planung im Vorfeld versuchen wir, Awareness mit einzubeziehen, um kritischen Situationen vorzubeugen.

Es sollen dunkle, schwer einsehbare Ecken vermieden werden, um unübersichtlichen, beunruhigenden Situationen vorzubeugen. Deshalb arbeiten wir, wo möglich, mit genügend Beleuchtung und versuchen eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

DANKE, dass ihr bis hierhin gelesen habt!

Wir freuen uns auf eine tolle Veranstaltung mit euch!

Ihr möchtet eine Situation mit uns besprechen oder habt Ideen und Verbesserungsvorschläge? Dann schickt gerne einfach eine E-Mail an:

awareness@bambergerfestivals.de

Wir freuen uns über konstruktives Feedback!

Ihr wollt beim nächsten Festival mithelfen und vielleicht sogar Teil des A-Teams werden? Dann wendet euch gerne direkt an uns oder per Mail an den Verein:

info@bambergerfestivals.de

**Dieser Leitfaden wurde erstellt von unserem Awareness-Team
und beruht auf sorgfältiger Recherche einzelner Personen.**

Grundlage hierfür bildeten die folgenden Konzepte:

Höme Festival Playground, Reeperbahn Festival, support f(x) der Initiative Awareness e.V. Leipzig, Safe the dance/Fachstelle POP.Feierwerk, PLATZ-Projekt, Awarenesskonzept Bremen

Vielen Dank für die wertvolle Arbeit aller Teams!